

Abteilung für Griechische und Lateinische Philologie
Fachdidaktik der Alten Sprachen • Wiss. Mitarb. Volker Müller

Troia und Homer –

Wie real ist das Szenario
des Trojanischen Krieges?





Gliederung des Vortrags:

1. Grundsätzliches – Befunde der Ausgrabungen



Gliederung des Vortrags:

1. Grundsätzliches – Befunde der Ausgrabungen
2. Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?



Gliederung des Vortrags:

1. Grundsätzliches – Befunde der Ausgrabungen
2. Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?
3. Frage 2: Aussehen des historischen Ilias-Trojas?



Gliederung des Vortrags:

1. Grundsätzliches – Befunde der Ausgrabungen
2. Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?
3. Frage 2: Aussehen des historischen Ilias-Trojas?
4. Frage 3: Wie konnte das Wissen über dieses historische Troia und über seinen Untergang über rund 450 Jahre hinweg bis zum dem griechischen Dichter Homer gelangen?



Gliederung des Vortrags:

1. Grundsätzliches – Befunde der Ausgrabungen
2. Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?
3. Frage 2: Aussehen des historischen Ilias-Trojas?
4. Frage 3: Wie konnte das Wissen über dieses historische Troia und über seinen Untergang über rund 450 Jahre hinweg bis zum dem griechischen Dichter Homer gelangen?
5. Frage 4: Inwieweit kann Homers Ilias als Informationsquelle über das historische Troia genutzt werden?



2. Hügel Hisarlik = Troia Homers aus der Ilias?

Allmähliche Entdeckung von Trojas Unterstadt

- 1934: Fund eines Friedhofs der Siedlungsschicht VI etwa 500 m südlich des Südtors der Burgmauer → Friedhöfe markieren immer die Siedlungsgrenze → Annahme einer Unterstadt



2. Hügel Hisarlik = Troia Homers aus der Ilias?

Allmähliche Entdeckung von Trojas Unterstadt

- 1934: Fund eines Friedhofs der Siedlungsschicht VI etwa 500 m südlich des Südtors der Burgmauer → Friedhöfe markieren immer die Siedlungsgrenze → Annahme einer Unterstadt
- 1988: Anwendung der geomagnetischen Prospektion (Röntgen-Methode) → Unter der hellenistisch-römischen Bebauung fand sich auch in 170 m Entfernung vom Südtor der Troia-VI-Burgmauer die Schicht des homerischen Troias. Fehlende Pfeilspitzen im eigentlichen Burgbereich würden das Argument einer vorgelagerten Wohnstadt erhärten, die feindliche Fernwaffen absorbieren würde.



2. Hügel Hisarlik = Troia Homers aus der Ilias?

- 1992: mittels magnetischer Prospektion etwa 400 m südlich der Troia-VI-Burgmauer verbrannte Lehmziegelmauer von bis zu 6 m Breite vermutet



2. Hügel Hisarlik = Troia Homers aus der Ilias?

- 1992: mittels magnetischer Prospektion etwa 400 m südlich der Troia-VI-Burgmauer verbrannte Lehmziegelmauer von bis zu 6 m Breite vermutet
- 1993: Vermutete Lehmziegelmauer ist aber ein Graben.



2. Hügel Hisarlik = Troia Homers aus der Ilias?

- 1992: mittels magnetischer Prospektion etwa 400 m südlich der Troia-VI-Burgmauer verbrannte Lehmziegelmauer von bis zu 6 m Breite vermutet
- 1993: Vermutete Lehmziegelmauer ist aber ein Graben.
- 1995: Nördlich des großen Grabens wird ein kleiner Graben als Fundament für eine Palisadenwand gefunden, die durch ein zweiflügeliges Holztor unterbrochen war. → womöglich Südtor der Unterstadtbefestigung von Troia VI → da als Holzpalisadentor zu schwach, um Troia zu schützen: Annahme eines richtigen Tors und damit auch der richtigen Mauer → Wo liegt diese Mauer?

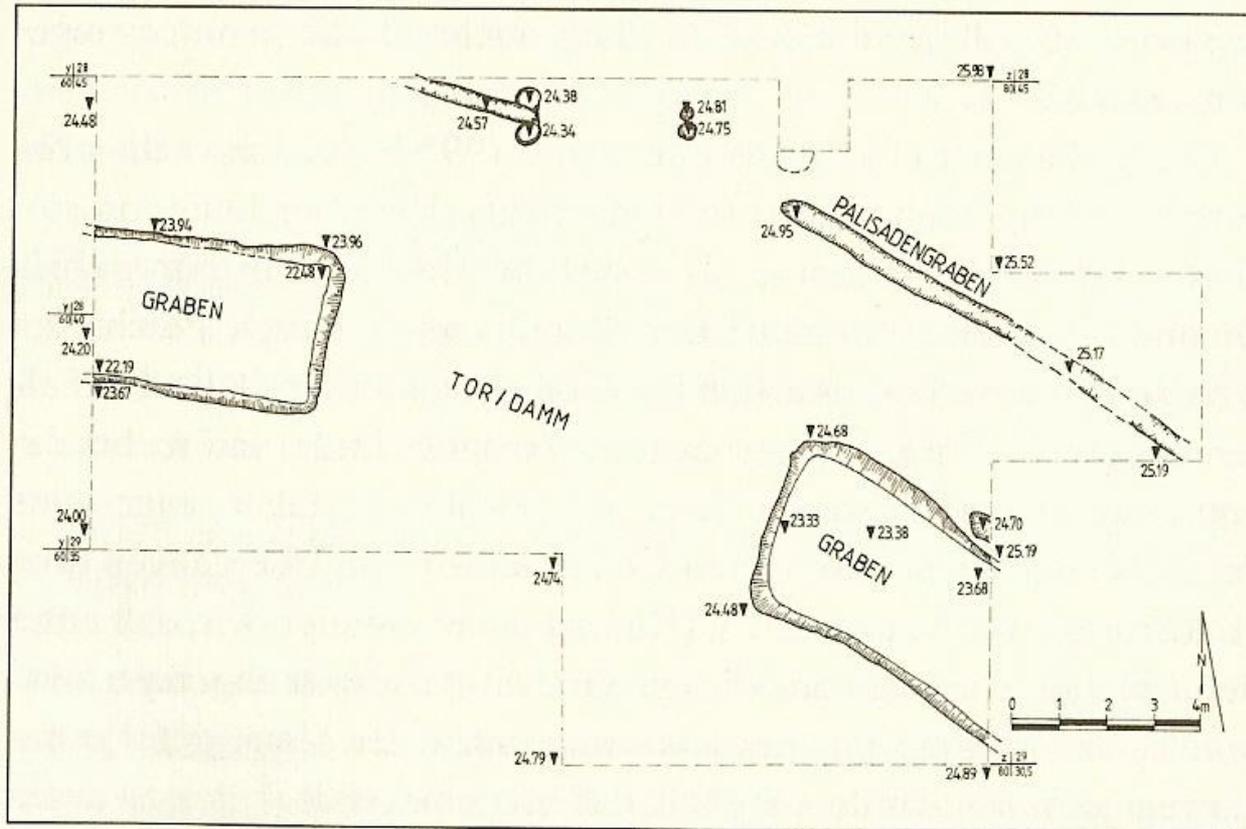
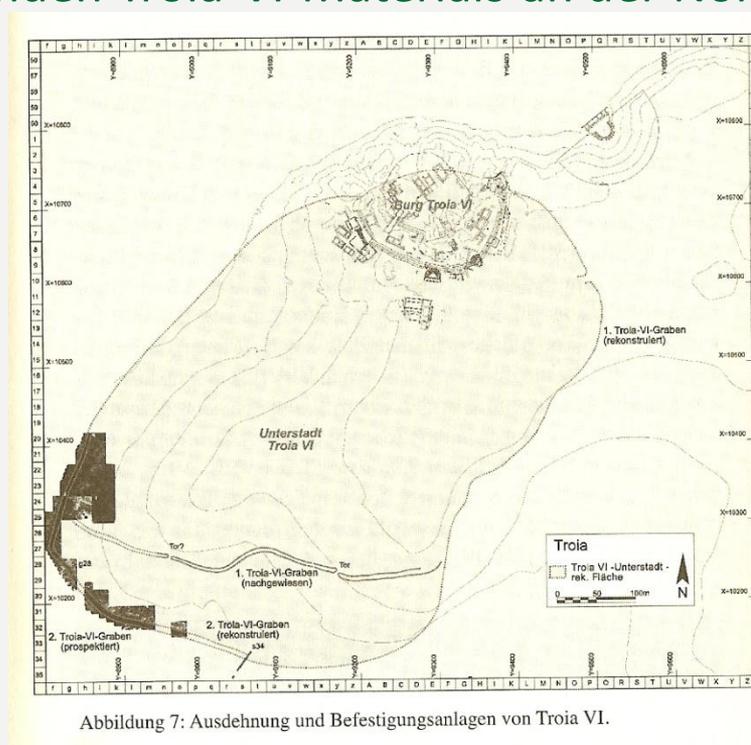


Abbildung 5: Die 1995 ausgegrabene Toranlage in der Umfassungsmauer der Unterstadt von Troia VI.

Postulat: Nur lückenlos verlaufende Stadtmauer kann Zitadelle samt Unterstadt geschützt haben.

→ Notwendigkeit des Anschlusses der Mauer an der höchsten Stelle des Unterstadtgebietes an beide Seiten der Zitadelle

→ Funde entsprechenden Troia-VI-Materials an der Nord-Ost-Bastion





- 1995: Fund eines zweiten Grabens in mehr als 100 m Entfernung südlich des bereits bekannten Grabens, wohl ebenfalls zur Verteidigung → Annahme der Besiedelung auch dieses Gebiets = Vorstadt der Unterstadt → Stadtbevölkerung gegen Ende von Troia VI sehr stark angewachsen



- 1995: Fund eines zweiten Grabens in mehr als 100 m Entfernung südlich des bereits bekannten Grabens, wohl ebenfalls zur Verteidigung → Annahme der Besiedelung auch dieses Gebiets = Vorstadt der Unterstadt → Stadtbevölkerung gegen Ende von Troia VI sehr stark angewachsen
- 1995: breite gepflasterte Straße der Troia-VI-Periode freigelegt, die zum größten Tor in der Troia-VI-Burgmauer führte → Für Burgherrschaft der Periode Troia VI war die Verbindung der Burg mit der Küste offenbar am wichtigsten; Vorteil: Fahrweg zur Burg. → Nachteil: sanfter Anstieg des Geländes → Abstand zwischen Stadt- und Burgmauer und daher zwischen Stadt- und Burgtor sehr gering, nur etwa 80 m (= Pfeilschussweite), so dass Angreifer identifiziert werden konnten: → hier Möglichkeit der realistischen Einbettung der Teichoskopie



Resultat der Fragen 1 und 2:

- Hisarlık/Troia gehört mit seinem Verteidigungssystem zum **Typus der alten vorderasiatischen Residenz- und Handelsstadt**: Mykenische Anlagen haben keine Verteidigungsgräben und keine Lehmziegel-Aufbauten als Ummauerungen gehabt.



Resultat der Fragen 1 und 2:

- Hisarlık/Troia gehört mit seinem Verteidigungssystem zum **Typus der alten vorderasiatischen Residenz- und Handelsstadt**: Mykenische Anlagen haben keine Verteidigungsgräben und keine Lehmziegel-Aufbauten als Ummauerungen gehabt.
- Größe von 200.000 m² oder mehr und geschätzte 5.000 bis 10.000 Einwohner schließen auf eine Führungsschicht, die erblich und nicht namenlos bleibt und in Schriftzeugnissen wie Korrespondenz entgentreten muss.



Resultat der Fragen 1 und 2:

- Hisarlık/Troia gehört mit seinem Verteidigungssystem zum **Typus der alten vorderasiatischen Residenz- und Handelsstadt**: Mykenische Anlagen haben keine Verteidigungsgräben und keine Lehmziegel-Aufbauten als Ummauerungen gehabt.
- Größe von 200.000 m² oder mehr und geschätzte 5.000 bis 10.000 Einwohner schließen auf eine Führungsschicht, die erblich und nicht namenlos bleibt und in Schriftzeugnissen wie Korrespondenz entgentreten muss.
- Zahlreiche grau-minyische Keramikfunde verweisen auf **Anatolien** als Produktionsort, nicht auf Griechenland.



- Funde von Bestattungsbräuchen (Grabstätten in Form eines Hauses, Vorratsgefäße als Urnen, Verbrennung statt Erdbestattung) und **Stelenkultfunde** verweisen nach **Anatolien** und in die **Levante**.



- Funde von Bestattungsbräuchen (Grabstätten in Form eines Hauses, Vorratsgefäße als Urnen, Verbrennung statt Erdbestattung) und **Stelenkultfunde** verweisen nach **Anatolien** und in die **Levante**.
- **Handelszweige Troias:**
 - Bronzeverwendung → Zinn aus Zentral-Asien oder Böhmen
 - Verwendung der Töpferscheibe → Import aus Mesopotamien
 - Purpurfärbereien → Verbindungen nach Phönizien
 - Pferdeknochenfunde v.a. in Troia VI → Streitwagenzeitalter/Hethiter

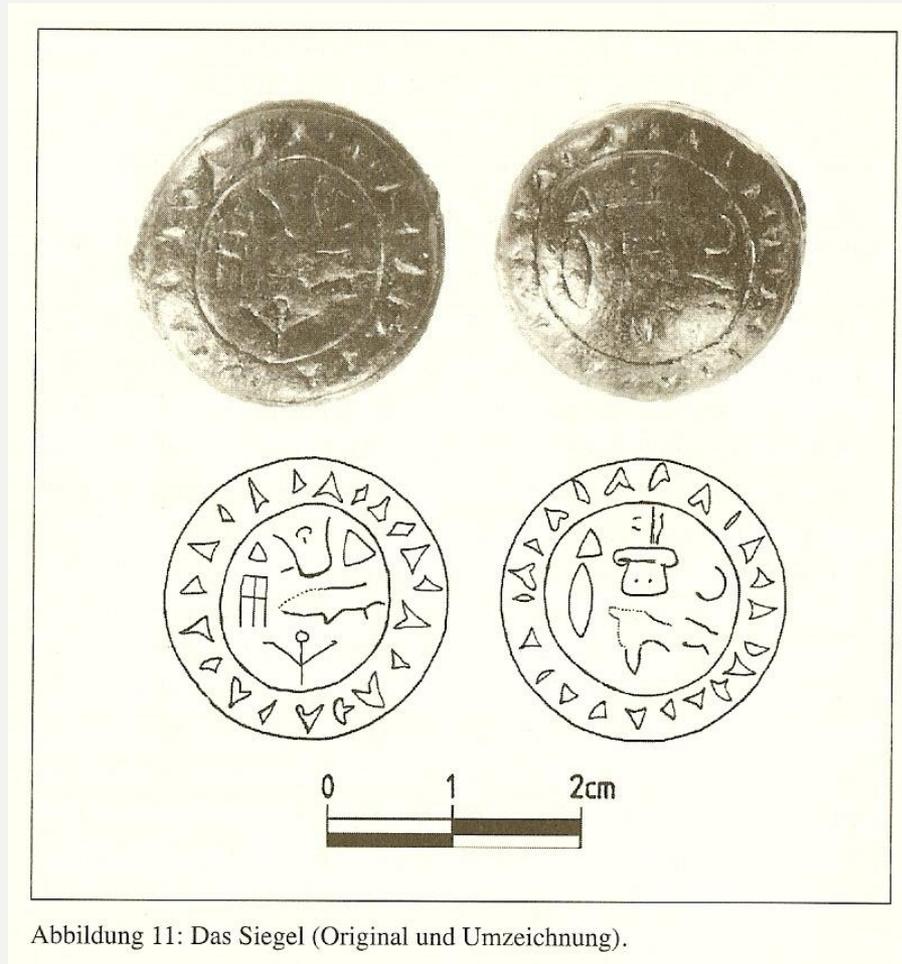


- Beşik-Bucht ist erwiesenermaßen Troias Hafen gewesen. Starker Nordostwind zwischen Mai und Oktober behinderte einfahrwillige Schiffe. → Troia als **Verproviantierungs- und Kontrollstation** an der Einfahrt zum Schwarzen Meer



- Beşik-Bucht ist erwiesenermaßen Troias Hafen gewesen. Starker Nordostwind zwischen Mai und Oktober behinderte einfahrwillige Schiffe. → Troia als **Verproviantierungs- und Kontrollstation** an der Einfahrt zum Schwarzen Meer
- Bedeutung Troias im **Fernhandel**: seit 3. Jahrtausend v. Chr. 3 Hauptkulturräume Mesopotamien - Ägypten/Arabien - phönizische Hafenstädte (Byblos, Beruta, Sidon, Tyros) → ab 18. Jh. v. Chr. Dominanz der Assyrer über Fernhandelswege abgelöst durch Hethiter als führende politisch-militärische Macht → Handel mit Mittel- und Schwarzmeergebiet nun über **Seeweg → Aufstieg Troias zur Hochkultur** ab 1700 als Vormachtposten in einer Art Hanse-System

Fund eines kleinen bikonvexen Dreh-Siegels





- Siegelberechtigung legt Amtsgewalt nahe.



- Siegelberechtigung legt Amtsgewalt nahe.
- Schriftzeichen des Siegels sind in **Luwisch** abgefasst, einem Dialekt des Hethitischen, das seit 1917 als indogermanische Sprache erkannt und dessen Keilschrift entschlüsselt ist. Es ist eine Bilderschrift, die Logogramme, Ideogramme und akrophonische Silbenzeichen kombiniert.



- Siegelberechtigung legt Amtsgewalt nahe.
- Schriftzeichen des Siegels sind in **Luwisch** abgefasst, einem Dialekt des Hethitischen, das seit 1917 als indogermanische Sprache erkannt und dessen Keilschrift entschlüsselt ist. Es ist eine Bilderschrift, die Logogramme, Ideogramme und akrophonische Silbenzeichen kombiniert.
- **Luwisch** lebte nach dem Untergang des hethitischen Großreiches 1175 v. Chr. in den neu entstandenen Nachfolgefürstentümern vor allem im Süd- und Westteil als lingua franca fort und ist Vorläufer der sich ausbildenden anatolischen Sprachen Kilikisch, Kappadokisch und Lykisch.



- Siegelberechtigung legt Amtsgewalt nahe.
- Schriftzeichen des Siegels sind in **Luwisch** abgefasst, einem Dialekt des Hethitischen, das seit 1917 als indogermanische Sprache erkannt und dessen Keilschrift entschlüsselt ist. Es ist eine Bilderschrift, die Logogramme, Ideogramme und akrophonische Silbenzeichen kombiniert.
- **Luwisch** lebte nach dem Untergang des hethitischen Großreiches 1175 v. Chr. in den neu entstandenen Nachfolgefürstentümern vor allem im Süd- und Westteil als lingua franca fort und ist Vorläufer der sich ausbildenden anatolischen Sprachen Kilikisch, Kappadokisch und Lykisch.
- Hethiter verwendeten als Hochschrift die Keilschrift; zur Repräsentation und Herrschaftsdemonstration allerdings die visuell eindrucksvollere Bilderschrift, das Bildluwische/Luwoglyphische.



Folgerung der entweder wirtschaftlichen oder politischen Beziehungen zwischen Troia und anatolischem Hethiter-Reich

- Korrespondenz der Hethiterkönige im Tontafel-Archiv von Boğazköy (damals: Hattuša)



Folgerung der entweder wirtschaftlichen oder politischen Beziehungen zwischen Troia und anatolischem Hethiter-Reich

- Korrespondenz der Hethiterkönige im Tontafel-Archiv von Boğazköy (damals: Hattuša)
- Vertrag zwischen dem Hethiterkönig Muwatalli II. (1290-1272 v. Chr.) und Alaksandu von Wilusa

Übersicht zu den hethitischen Königen und Königinnen

Daten	Könige	Königinnen
E. 18. Jh.	<p>a) Könige von Nēsa Pithāna von Kussara Anitta [Sohn Pithānas], Großkönig</p> <p>(Nach Anitta Überlieferungslücke von ca. 130 Jahren)</p>	
ca. 1565 – 1540 ca. 1540 – 1530 nach ca. 1530	<p>b) Großkönige von Ḫattusa</p> <p>1. Ḫattusili I. [»Kussaräer«, »Neffe der <i>ṭayannanna</i>«] 2. Mursili I. [Sohn von 1.] 3. Ḫantili I. [Schwager von 2.] 4. Zidanta I. [Schwiegersohn von 3.] 5. Ammuna [Sohn von 4.] 6. Ḫuzzija I. [verwandschaftliche Stellung unklar] 7. Telibinu [Sohn von 5.?, Schwager von 6.] 8. Ṭäḫurwāli [Position 8. unsicher, verwandschaftliche Stellung unklar] 9. Alluwamna [Schwiegersohn von 7.] 10. Ḫantili II. [wahrscheinlich Sohn von 9.] 11. Zidanta II. [wahrscheinlich Sohn von 10.] 12. Ḫuzzija II. [wahrscheinlich Sohn von 11.]</p>	<p>Kaddusi Kali Ḫarapsegi ? ? ? Istabarija</p>
nach ca. 1500		
ca. 1420 – 1400 ca. 1400 – 1375 ca. 1375 – 1355 ca. 1355 – 1320	<p>13. Muwattalli I. [Sohn/Bruder von 12?] 14. Tudḫalija I. [Sohn von 12.] 15. Arnuwanda I. [Schwieger- und Adoptivsohn von 14.] 16. Tudḫalija II. [Sohn von 15.] 17. Suppiluliuma I. [Sohn von 16.]</p>	<p>Ḫarapsili ? Ijaja Summiri Katteshabi Katteshabi? Nigalmadi Asmunigal Taduḫeba Taduḫeba Ḫenti Malnigal Malnigal Malnigal Gassulawija Tanuḫeba Tanuḫeba Tanuḫeba Puduḫeba Puduḫeba</p>
ca. 1320 – 1318 ca. 1318 – 1290	<p>18. Arnuwanda II. [Sohn von 17.] 19. Mursili II. [Sohn von 17.]</p>	
ca. 1290 – 1272 ca. 1272 – 1265 ca. 1265 – 1240 ca. 1240 – 1215 ca. 1220 – ? nach ca. 1215	<p>20. Muwattalli II. [Sohn von 19.] 21. Mursili III. – Urḫitesub [Sohn von 20.] (noch 1245 im äg. Exil bezeugt) 22. Ḫattusili II. (= bisher »III.« I) [Sohn von 19.] 23. Tudḫalija III. (= bisher »IV.« I) [Sohn von 22.] 24. Kurunta von Tarḫuntassa [Sohn von 20.] 25. Arnuwanda III. [Sohn von 23.] 26. Suppiluliuma II. [Sohn von 23.]</p>	<p>? ? ?</p>
um 1200	<p>Die ersten Könige der aus dem hethit. Reich hervorgehenden Großkönigtümer</p> <p>a. <i>Sekundogenitur Karkamis</i>: Kuzitesub [Urururenkel von 17.], Großkönig</p> <p>b. <i>Sekundogenitur Tarḫuntassa</i>: Ḫartapu [Sohn Mursilis = wahrscheinlich 21.], Großkönig</p> <p>c. <i>Vasallenstaat Mirā</i>: Masḫuitta [Ururenkel Masḫuiluwas von Arzawa/Mirā und der Tochter von 17.], Großkönig</p>	

Abbildung 15: Chronologische Abfolge der hethitischen Könige und Königinnen.

§ 1 (BI 1–2) Folgendermaßen die Majestät, Muwattalli, Großkönig, [König] des Landes Ḫattusa, Liebling des Wettergottes des Blitzes, Sohn Mursilis (II.), des Großkönigs, des Helden:

§ 2 (C I 3–13) Früher einmal hatte der *labarna*, mein Vorfahr, das ganze Land Arzawa und das ganze Land Wilussa unterworfen. Später führte deshalb das Land Arzawa Krieg; jedoch kenne ich, da doch das Ereignis

lange zurückliegt, keinen König des Landes Ḫattusa, von dem das Land Wilussa abgefallen ist. Doch (selbst) wenn das Land Wilussa vom Land Ḫattusa abgefallen ist, ist man indes aus der Ferne den Königen des Landes Ḫattusa eng befreundet gewesen und hat ihnen regelmäßig Gesandte geschickt. (B I 9–14) Als Tudḫalija (I.) [...], zog er gegen das Land Arzawa [und ...]. Ins Land Wilusa zog er indes nicht hinein, [denn es war mit ihm] befreundet [und] schickte [ihm] regelmäßig Gesandte. Sodann [...] und Tudḫalija [...] die Vorfäter im Lande [...].

§ 3 (B I 15–20) Der König des Landes Wilusa [war] indes mit ihm befreundet, [und] er schickte [ihm] regelmäßig [Gesandte]; auch [zog] er nicht gegen ihn (ins Land) hinein. [Als] das Land Arzawa [abermals Krieg führte, besiegte] sodann mein Großvater Suppiluliuma (I.) [das Land Arzawa]. Kukkunni, der König des Landes Wilusa, [war] allerdings mit ihm [befreundet], so daß er gegen ihn nicht [zog, sondern meinem Großvater Suppiluliuma] regelmäßig Gesandte schickte.

§ 4 (A I 20'–34') Sodann [führte das Land Arzawa] abermals [gegen das Land Ḫattusa Krieg]. Der König von Arzawa [... (3 fragm. Zeilen) ...] mein Vater (Mursili II.) [...] das Land Wilusa [...] der/n König des Landes Wilusa [...] zu Hilfe [...] schlug er und [...] (30') [besiegte das ganze] Land Arzawa. [Das Land Mirā] und das Land Kuwalija [gab er indes Mashuiluwa, das Land Sēḫa und] das Land Appawija [gab er] Manabatarḫunta, das Land Ḫaballa [gab er Tarkasnalli, und] das Land Ḫaballa [...]

§ 5 (A I 35'–42') *Stark fragmentarisch. Beschreibt, unter welchen Umständen* (»nach dem Wort deines Vaters«) *Alaksandu die Nachfolge Kukkunnis in Wilusa angetreten hat.*

§ 6 (A I 43'–54') Als mein Vater [Gott geworden war], setzte ich mich [auf den Thron] meines Vaters. Du [indes,] Alaksandu, hieltest mir nichtsdestoweniger [in der Herrenwürde] die Treue. [Als] sodann mir/(gegen) mich [...] Krieg führten [und ...] traten, rief[st du] mich zu Hilfe. [Da] kam ich, die Majestät, dir, Alaksandu, zu Hilfe und vernichtete das Land Māsa. [Auch ...] vernichtete ich [und ...] und sie im Kupta (-Gebirge) [...] den Einwohnern [...]... ich. [Die Länder, die] indes gegen dich, Alaksandu, [Krieg geführt hatten,] jene Länder vernichtete ich. [...], das [brachte ich] nach Ḫattusa. (55'–61') *Stark fragmentarisch. Hier wohl auch ein neuer Absatzbeginn, der allerdings in der Zählung von J. Friedrich nicht berücksichtigt ist:*

§ 6a ... (A I 62'–64') im Lande Wilusa in der Königswürde niemanden [...] Weil aber die Leute murren[?], [... Wenn für dich,] Alaksandu, dein Todestag kommt, [...]. (65'–79') Welchen Sohn von dir du für die Königswürde bestimmst – [sei er] von deiner Gemahlin, sei er von deiner Nebenfrau – wenn er auch noch [...], so daß das Land nein sagt und fol-

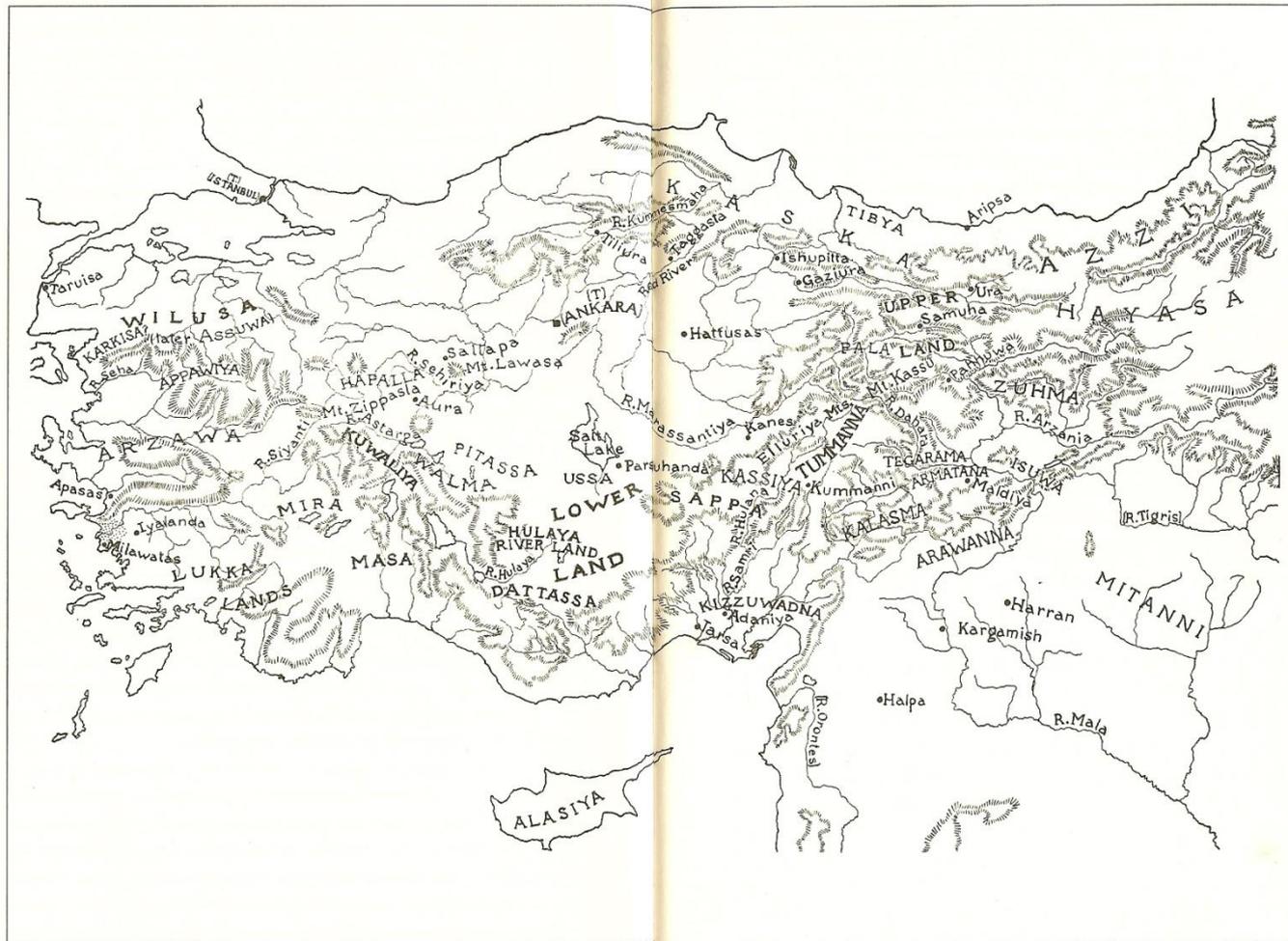


Abbildung 17: Die Geographie des Hethiter-Reichs nach dem Wissensstand von 1959.



Lokalisierung der Länder Arzawa, Seha und Wilusa

- mithilfe eines anderen Staatsvertrages zwischen dem hethitischen Großkönig Tudhalija IV. und seinem Cousin Kurunta: detaillierte Grenzbeschreibungen



Lokalisierung der Länder Arzawa, Seha und Wilusa

- mithilfe eines anderen Staatsvertrages zwischen dem hethitischen Großkönig Tudhalija IV. und seinem Cousin Kurunta: detaillierte Grenzbeschreibungen
- Brief des hethitischen Vasallenkönigs Manabatarhunta von Seha an Großkönig Muwattalli II.: Pijamaradu von Millawa(n)da [= Milet] hat sich in innere Angelegenheiten von Wilusa eingemischt. Daraufhin ist der König von Seha Wilusa zu Hilfe gekommen. Pijamaradu hat, bevor hethitische Hilfscorps aus Wilusa eingetroffen sind, auch die Insel Lazba angegriffen. **Beweis für Verortung Wilusas:** Lesbos als beiden Reichen vorgelagerte Insel.



Lokalisierung der Länder Arzawa, Seha und Wilusa

- mithilfe eines anderen Staatsvertrages zwischen dem hethitischen Großkönig Tudhalija IV. und seinem Cousin Kurunta: detaillierte Grenzbeschreibungen
- Brief des hethitischen Vasallenkönigs Manabatarhunta von Seha an Großkönig Muwattalli II.: Pijamaradu von Millawa(n)da [= Milet] hat sich in innere Angelegenheiten von Wilusa eingemischt. Daraufhin ist der König von Seha Wilusa zu Hilfe gekommen. Pijamaradu hat, bevor hethitische Hilfscorps aus Wilusa eingetroffen sind, auch die Insel Lazba angegriffen. **Beweis für Verortung Wilusas:** Lesbos als beiden Reichen vorgelagerte Insel.
- **Beweis für Identität des Hügels Hisarlık** mit dem hethitischen Vasallenstaat **Wilusa:** Fund einer tief in den Berg hineingegrabenen Quelhöhle mit einem breiten, 13 m langen Hauptarm und drei davon abzweigenden schmalen Nebenarmen → Anrufung eines unterirdischen Wasserlaufes des Landes Wilusa im Eidzeugen-Abschnitt des Alaksandu-Vertrages

§ 20 (A IV 1–30) *Liste der göttlichen Zeugen, im Schlußteil:* (A IV 26–30) ..., alle [Götter] des Landes Wilusa, den Wettergott des Heeres, [2 Götternamen], Appaliuna, die männlichen Götter, die weiblichen Götter, die Berge, [die Flüsse, die Quellen,] den Unterirdischen Wasserlauf des Landes Wilusa habe ich, [die Majestät, labarna, Großkönig,] Liebling des Wettergottes des Blitzes, in [selbiger] Sache einberufen.



Wilios = Wilusa/Wilussa/Wilusija

- Ortsnamen werden bei Besiedlungswechsel von der neuen Sprachgemeinschaft vorgefunden und der eigenen Sprache in der Regel nach Gehör angepasst, und zwar in lautlicher Gestalt und in Form der Anknüpfung an einen sinnvollen Begriff der eigenen Sprache.



Wilios = Wilusa/Wilussa/Wilusija

- Ortsnamen werden bei Besiedlungswechsel von der neuen Sprachgemeinschaft vorgefunden und der eigenen Sprache in der Regel nach Gehör angepasst, und zwar in lautlicher Gestalt und in Form der Anknüpfung an einen sinnvollen Begriff der eigenen Sprache.
- Der vorgefundene Name der allerersten Siedler der Troas aus der Zeit um 3000 v. Chr. könnte von den Hethitern/Luwiern wegen einer Lautähnlichkeit mit dem ihnen vertrauten Stamm *wellu* (Wiese, Weide) in Zusammenhang gebracht worden sein; Ortsnamen mit dem Bestandteil Wiese sind ja im Indogermanischen überaus häufig.



Troia = Taruwisa/Tru(w)isa?

- Feldzug des Großkönigs Tudhalija I. (ca. 1420-1400) gegen die *Arzawa*-Länder + Orchomenier etc., die erst von Mursili II. (ca. 1380-1290) befriedet wurden, in seinen Annalen: Die 20 Länder, die dem Großkönig im Anschluss an den *Arzawa*-Feldzug den Krieg erklärten, beinhalten ganz zum Schluss auch das Land *Wilusija* und das Land *Taruisa*.



Troia = Taruwisa/Tru(w)isa?

- Feldzug des Großkönigs Tudhalija I. (ca. 1420-1400) gegen die *Arzawa*-Ländern, die erst von Mursili II. (ca. 1380-1290) befriedet wurden, in seinen Annalen: Die 20 Länder, die dem Großkönig im Anschluss an den *Arzawa*-Feldzug den Krieg erklärten, beinhalten ganz zum Schluss auch das Land *Wilusija* und das Land *Taruisa*.
- Während der Großkönig sowohl *Wilusija* als auch *Taruisa* als Land bezeichnet, verwendet Homer Troia als Gebietsbegriff, unter *Ilios* versteht er eher die Stadt. → Hethiter benennen für gewöhnlich Länder nach deren Hauptstädte, angefangen bei sich selbst; Griechen im 2. Jahrtausend v. Chr. dagegen nicht [sonst *Mykenai*, *Orchomenier* etc.] → Unterschiedlichkeit der Benennung des Landes ist **kein** Argument gegen die Gleichsetzung von *Taruisa* und *Troia*.



- Postulat der **Identität der beiden Ortsnamen:**

Begründung:

a) Hethitischer Text aus der Zeit um 1400 bildet eine zeitlich früher liegende Gebietsstruktur ab, innerhalb deren die beiden Orte noch autonom sind, **später** aber **zu einer politischen Einheit** verbunden sind, aber namentlich noch in einer Zweiheit weiterexistieren.



- Postulat der **Identität der beiden Ortsnamen:**

Begründung:

a) Hethitischer Text aus der Zeit um 1400 bildet eine zeitlich früher liegende Gebietsstruktur ab, innerhalb deren die beiden Orte noch autonom sind, **später** aber **zu einer politischen Einheit** verbunden sind, aber namentlich noch in einer Zweiheit weiterexistieren.

b) **Zur Steigerung der Größe des Triumphs:** Erwähnung jedes auch noch so kleinen Siedlungsgebietes



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Hisarlık hieß zur Bronzezeit bei den Hethitern *Wilusa* und bei den Griechen Wilios.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Hisarlık hieß zur Bronzezeit bei den Hethitern *Wilusa* und bei den Griechen Wilios.
- Die Hethiter kannten darüber hinaus gegen Ende des 15. Jh. v. Chr. im „Lande Wilusa“ ein Gebiet *Taruwisa* oder *Tru(w)isa*, das vom griechischen *Troia* wohl kaum zu trennen ist.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Hisarlık hieß zur Bronzezeit bei den Hethitern *Wilusa* und bei den Griechen Wilios.
- Die Hethiter kannten darüber hinaus gegen Ende des 15. Jh. v. Chr. im „Lande Wilusa“ ein Gebiet *Taruwisa* oder *Tru(w)isa*, das vom griechischen *Troia* wohl kaum zu trennen ist.
- Die Stadt, um die es in Homers Ilias geht, ist also in jedem Fall historisch. Und sie lag zur Bronzezeit in eben dem Gebiet Nordwestkleinasiens, in dem sie in der Ilias Homers erscheint.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Hisarlık hieß zur Bronzezeit bei den Hethitern *Wilusa* und bei den Griechen Wilios.
- Die Hethiter kannten darüber hinaus gegen Ende des 15. Jh. v. Chr. im „Lande Wilusa“ ein Gebiet *Taruwisa* oder *Tru(w)isa*, das vom griechischen *Troia* wohl kaum zu trennen ist.
- Die Stadt, um die es in Homers Ilias geht, ist also in jedem Fall historisch. Und sie lag zur Bronzezeit in eben dem Gebiet Nordwestkleinasiens, in dem sie in der Ilias Homers erscheint.
- Die Stadt Wilusa war nach den damaligen Begriffen eine (kleine) Großstadt und nach anatolischem Siedlungsmuster angelegt.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Sie war Residenz- und Handelsstadt zugleich, was die Stadt zur Internationalität (Handelshafen, Speicherplatz, Verarbeitungszentrum für Rohstoffe, Großmarkt, Güterdrehzscheibe) prädestinierte.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Sie war Residenz- und Handelsstadt zugleich, was die Stadt zur Internationalität (Handelshafen, Speicherplatz, Verarbeitungszentrum für Rohstoffe, Großmarkt, Güterdrehscheibe) prädestinierte.
- Alaksandu von Wilusa war ein innenpolitisch und ökonomisch autonomer Vasall des Großkönigs von Hattusa, dessen Vorfahren in der Zeit des *labarna* (= vor 1600 v. Chr.) unterworfen worden waren, sich aber nie wirklich an Auflehnungen gegen den Großkönig beteiligt hatten.



Folgerungen zu Frage 1: Hügel Hisarlık = Troia Homers aus der Ilias?

- Sie war Residenz- und Handelsstadt zugleich, was die Stadt zur Internationalität (Handelshafen, Speicherplatz, Verarbeitungszentrum für Rohstoffe, Großmarkt, Güterdrehscheibe) prädestinierte.
- Alaksandu von Wilusa war ein innenpolitisch und ökonomisch autonomer Vasall des Großkönigs von Hattusa, dessen Vorfahren in der Zeit des *labarna* (= vor 1600 v. Chr.) unterworfen worden waren, sich aber nie wirklich an Auflehnungen gegen den Großkönig beteiligt hatten.
- Dynastien der westlichen Vasallenstaaten hatten zwar des Hethitisch-Luwisch mächtige Schreiber, aber haben es wohl auch selbst beherrscht → Wilusa/Troia gehörte wohl zur großen luwischen Sprachgemeinschaft (Dardanos, Tros, Ilos, Assarakos, Priamos, Kapys, Anchises, Äneas sind vorgriechisch-kleinasiatische Namen.)



Andere Namen

Alaksandu: wohl luwisierter anderssprachiger Name → frappierende Ähnlichkeit mit dem zweiten Namen von Paris, Ἀλέξανδρος → unter Umständen war Alaksandu Sohn einer griechischen Nebenfrau des Kukunni oder ein von Kukunni adoptierter hervorragender Mann griechischer Abstammung → Alaksandu-Vertrag, § 6a

§ 6a ... (A I 62'–64') im Lande Wilusa in der Königswürde niemanden [...] Weil aber die Leute murren?, [... Wenn für dich,] Alaksandu, dein Todestag kommt, [...]. (65'–79') Welchen Sohn von dir du für die Königswürde bestimmst – [sei er] von deiner Gemahlin, sei er von deiner gendemaßen spricht: ›Er [soll ein Prinz] des Samens sein!‹, werde indes ich, die Majestät, nein sagen. Entsprechend werden mein Sohn und mein Enkel, Enkel und Urenkel [...] die Treue halten. Du, Alaksandu,



Ἀχαιοί geschichtlich?

- Aus dem Schreiben des vorbenannten Vasallenkönigs Manabatarhunta von Seha an den Großkönig Muwattalli II geht auch die Benennung eines Landes *Ahhijawa* hervor: Pijamaradu, der zunächst in Wilusa und dann auch auf Lazba eingefallen war, hatte von Lazba Handwerker nach Millawanda verschleppt, wo er sie seinem Schwiegersohn, einem Atpā, dem Repräsentanten des Königs von *Ahhijawa*, übergab.



Ἀχαιοί geschichtlich?

- Aus dem Schreiben des vorbenannten Vasallenkönigs Manabatarhunnta von Seha an den Großkönig Muwattalli II geht auch die Benennung eines Landes *Ahhijawa* hervor: Pijamaradu, der zunächst in Wilusa und dann auch auf Lazba eingefallen war, hatte von Lazba Handwerker nach Millawanda verschleppt, wo er sie seinem Schwiegersohn, einem Atpā, dem Repräsentanten des Königs von *Ahhijawa*, übergeben.
- *Tawagalawa*-Brief: Dieser Brief ist von Hattusili III. an den *König von Ahhijawa* adressiert, in dem der Großkönig ihn stets formell mit dem Titel „Mein Bruder“ anredet. In diesem Brief schildert der Großkönig ausführlich die gegen ihn selbst und seine Vasallenkönige gerichteten feindseligen Handlungen des Pijamaradu, dass er von Atpā in Millawanda gedeckt werden und jedesmal, wenn er, Hattusili, zugreifen wolle, **zu Schiff** entkomme:



»Ferner, schau her! [wird berichtet,] daß er zu sagen pflegt: ›Ich will hinübergehen ins Land Māsa oder ins Land Karkija, aber die Gefangenen, meine Frau, meine Kinder und meinen Haushalt will ich hie¹lassen!‹

Gemäß diesem Gerücht gewährt ihm, während er seine Frau, seine Kinder und seinen Haushalt in meines Bruders Land zurückläßt, dein Land Schutz! Aber er verunsichert ununterbrochen mein Land! Und jedesmal wenn ich ihn daran hindere, kehrt er in dein Territorium zurück! Bist du, mein Bruder, seinem Verhalten gegenüber etwa freundlich eingestellt?

(Falls nicht,) dann, mein Bruder, schreib ihm wenigstens folgendes:

›Steh auf, geh fort ins Land Ḥatti, Dein Herr hat seinen Streit mit Dir beigelegt! Andernfalls komm ins Land Aḥḥijawa, und an welchem Platz auch immer ich Dich ansiedle, [dort mußt Du bleiben!] Steh auf [mit Deinen Gefangenen,] Deinen Frauen und Kindern [und] laß Dich an einem anderen Ort nieder! Solange Du in Feindschaft mit dem König von Ḥatti lebst, übe Deine Feinseligkeiten von (irgendeinem) anderen Land aus! Von meinem Land aus sollst Du keine Feindseligkeiten begehen! Wenn Dein Herz im Land Māsa oder im Land Karkija ist, dann geh dorthin! Der König von Ḥatti und ich – in jener Angelegenheit von Wilusa (?), derentwegen wir verfeindet waren, hat er mich umgestimmt und wir sind Freunde geworden. [...] ein Krieg wäre nicht gut für uns.«



Folgerungen aus dem Tawalagawa-Brief:

- schon länger Korrespondenz zwischen dem König von Ahhijawa und dem König von Hattusa



Folgerungen aus dem Tawalagawa-Brief:

- schon länger Korrespondenz zwischen dem König von Ahhijawa und dem König von Hattusa
- Dem Hethiterkönig ist an guten Beziehungen zu Ahhijawa gelegen.



Folgerungen aus dem Tawalagawa-Brief:

- schon länger Korrespondenz zwischen dem König von Ahhijawa und dem König von Hattusa
- Dem Hethiterkönig ist an guten Beziehungen zu Ahhijawa gelegen.
- Ahhijawa liegt außerhalb des Macht- und Zugriffsbereichs der Hethiter, nämlich in Übersee mit Millawanda - seit 1997 mithilfe der Inschrift von Karabel A als Milet identifiziert - als Brückenkopf.



Folgerungen aus dem Tawalagawa-Brief:

- schon länger Korrespondenz zwischen dem König von Ahhijawa und dem König von Hattusa
- Dem Hethiterkönig ist an guten Beziehungen zu Ahhijawa gelegen.
- Ahhijawa liegt außerhalb des Macht- und Zugriffsbereichs der Hethiter, nämlich in Übersee mit Millawanda - seit 1997 mithilfe der Inschrift von Karabel A als Milet identifiziert - als Brückenkopf.
- In Theben aufgefundene Linear-B-Täfelchen deuten darauf hin, dass möglicherweise Theben, das sich auf diesen Täfelchen als großes Königreich mit Einschluss der Insel Euböa und mit Hafen in Aulis herausstellt, ein oder sogar *das* Zentrum des Ahhijawa-Reiches gewesen sein könnte. → Spitzenposition Boiotiens im Schiffskatalog der Ilias; Aufbruch von Aulis.



Δαναοί geschichtlich?

- uralte Sagentradition um Danaos und die Danaiden → Verbindung zwischen der griechischen Landschaft *Argos* und *Ägypten*:

Das Zwillingsspaar Danaos und Aigyptos soll entweder in Argos als Söhne der Io, der Inachos-Tochter, geboren worden sein - in dieser Version soll Danaos den Bruder Aigyptos in das Land am Nil vertrieben haben, das dann von ihm den Namen erhielt.

Die Zwillingbrüder sollen in einer anderen Version Söhne des Belos und einer Tochter des Flussgottes Nil gewesen sein, die in Streit um die Herrschaft gerieten, woraufhin Danaos mit seinen 50 Töchtern (den Danaiden) nach Argos geflüchtet sein und dort die Königsherrschaft erhalten haben soll.



Δαναοί geschichtlich?

- 1966: Publikation einer ägyptischen Inschrift von einem Statuensockel aus der sogenannten Totenstadt von Theben-West → Aufzählung der großen in Ägypten damals (ca. 1350 v. Chr.) bekannten und für Ägypten politisch bedeutsamen Weltregionen: Dort werden Kafta und Danaja/Tanaja genannt, die anhand noch folgender Einzelorte als Kreta (in der Bibel: Kaphthor als Heimat der Kreter und Plether) und Peloponnes mit der Insel Kythera identifiziert werden müssen:

Kafta		Danaja	
<i>amnisa</i>	<i>Amnisos</i>	<i>mukanu</i>	<i>Mykene</i>
<i>kutunaja</i>	<i>Kydonia</i>	<i>deqajis</i>	<i>Thebais</i>
<i>kunusa</i>	<i>Knossos</i>	<i>misane</i>	<i>Messene</i>
<i>r/likata</i>	<i>Lyktos</i>	<i>nuplija</i>	<i>Nauplion</i>
		<i>kutira</i>	<i>Kythera</i>
		<i>weleja</i>	<i>Elis</i>
		<i>amukla</i>	<i>Amyklai</i>



Folgerungen

- Für Ägypten zwischen 1400 und 1350 v. Chr. war also jene griechische Halbinsel, die Peloponnes, und dazu offenbar auch noch Boiotien mit seinem Hauptort Theben das „Land Danaja“.



Folgerungen

- Für Ägypten zwischen 1400 und 1350 v. Chr. war also jene griechische Halbinsel, die Peloponnes, und dazu offenbar auch noch Boiotien mit seinem Hauptort Theben das „Land Danaja“.
- Die kretischen Ortsnamen haben in der besprochenen Ortsnamenliste eine ungriechische Form, die von Danaja dagegen die uns vertraute griechische.
→ Beziehungen zwischen Ägypten und Kreta älter und fester als die mit Danaja; fester wurden die mit Danaja in dem Augenblick, als die Mykener Knossos auf Kreta okkupierten.



Ἀργεῖοι

- Der Name „Argeioi“ gehört in die weltweit häufigste Ortsnamenkategorie hinein: Das Wort *argos* bedeutete im Griechischen ursprünglich „Ebene, Flachland“.



Ἀργεῖοι

- Der Name „Argeioi“ gehört in die weltweit häufigste Ortsnamenkategorie hinein: Das Wort *argos* bedeutete im Griechischen ursprünglich „Ebene, Flachland“.
- Zur politisch bedeutendsten „Ebene“ der südlichen Balkanhalbinsel entwickelte sich in der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. jene Zentrallandschaft der Peloponnes, die diesen Namen trug. Der Bedeutung dieses Zentrums entsprechend wurde der Name der Bewohner *dieses* Argos *zuerst* zum Namen des Griechisch sprechenden Volkes verallgemeinert.



en route zur Frage 3

- In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. versuchten 3 große Kraft- und Einflusszentren im Mittelmeerraum im Mit- und Gegeneinander das Gleichgewicht zu halten: das Großkönigtum der Hethiter, das Pharaonenreich der Ägypter und das Königtum der Achaier in einem Teil von Festlandgriechenland und auf den Inseln der Ägäis.



en route zur Frage 3

- In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. versuchten 3 große Kraft- und Einflusszentren im Mittelmeerraum im Mit- und Gegeneinander das Gleichgewicht zu halten: das Großkönigtum der Hethiter, das Pharaonenreich der Ägypter und das Königtum der Achaier in einem Teil von Festlandgriechenland und auf den Inseln der Ägäis.
- Homer lebte in der 2. Hälfte des 8. Jh. v. Chr., also rund 450 Jahre nach der Epoche, in der dieses Szenario Realität war.



en route zur Frage 3

- Seine Ilias enthält aber Elemente, die ausschließlich jener Zeit entstammen können: Die Namen des Schauplatzes - Ilios/Troia - sowie die Namen der Angreifer - Argeier/Achaier/Danaer.



en route zur Frage 3

- Seine Ilias enthält aber Elemente, die ausschließlich jener Zeit entstammen können: Die Namen des Schauplatzes - Ilios/Troia - sowie die Namen der Angreifer - Argeier/Achaier/Danaer.
- Im 8. Jh. v. Chr. bezeichneten sich die Griechen nicht mehr so bzw. es gab generell keine Gesamtbezeichnung für sie. → Auf irgendeine Weise müssen die Namen also aus derjenigen Zeit bis auf Homer hinabgelangt sein.



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- **Zentralpalastkultur** (Mykene, Pylos, Ephyra, Sparta, Theben, Orchomenos, Athen)



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- **Zentralpalastkultur** (Mykene, Pylos, Ephyra, Sparta, Theben, Orchomenos, Athen)
- Eroberung von Knossos führt zu 2 wichtigen Folgen: **Aufstieg zur Seemacht** und **Übernahme** der dort gebräuchlichen **Silbenschrift**



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- **Zentralpalastkultur** (Mykene, Pylos, Ephyra, Sparta, Theben, Orchomenos, Athen)
- Eroberung von Knossos führt zu 2 wichtigen Folgen: **Aufstieg zur Seemacht** und **Übernahme** der dort gebräuchlichen **Silbenschrift**
- Zeit der Mündlichkeit - **Aöden**



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- nach 1200: **Einfall von Seevölkern** zu Wasser und zu Land nach Kleinasien, in die Levante und nach Ägypten



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- nach 1200: **Einfall von Seevölkern** zu Wasser und zu Land nach Kleinasien, in die Levante und nach Ägypten
 - Lediglich **Ägypten** konnte diese Eroberungswelle stoppen.
 - Die **Tontafelarchive** der in Flammen aufgegangenen Paläste erhielten durch diese Brandschatzung ihre Härtung und Konservierung.
 - etwa um 1100/1050 v. Chr. **innergriechische Wanderungsbewegung** aufgrund des Einstroms der **Dorer**: von Äolern und Ionern besiedeltes ostgriechisches Kolonialgebiet an der jenseitigen Ägäis-Küste



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

→ Neuzuwanderer brachten ihre Aoiden-Dichtung vom griechischen Festland mit.



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- Neuzuwanderer brachten ihre Aoiden-Dichtung vom griechischen Festland mit.
- **griechische Renaissance des 8. Jh.** mit Übernahme des Alphabets von den Phöniziern um 800, Etablierung eines regelmäßigen Fernhandels und einer das Mittelmeer umfassenden Kolonisationsbewegung



Frage 3: Wie konnte das Wissen über 450 Jahre zu Homer gelangen?

Grundzüge der mykenischen Kultur

- Neuzuwanderer brachten ihre Aoiden-Dichtung vom griechischen Festland mit.
- **griechische Renaissance des 8. Jh.** mit Übernahme des Alphabets von den Phöniziern um 800, Etablierung eines regelmäßigen Fernhandels und einer das Mittelmeer umfassenden Kolonisationsbewegung
- Dieses **ionische Kolonialgebiet** war **Heimat und Wirkungskreis Homers**, der **zum einen** noch voll in der **Tradition der Mündlichkeit** (Formelverse, oral poetry, Digamma-Realisierung im Metrum) steht, **andererseits** Züge einer sprachlichen, gedanklichen und strukturellen Komprimierung (Kompositionsstruktur der Ilias, Verknappung auf 51 Tage, etc.) aufweist, wie sie nur durch den **Einsatz von Schrift** zustande kommt.



Kontinuität des Griechentums

- 1871: Entdeckung Troias und Mykenes durch Schliemann
- Zweifel, dass Mykener überhaupt Griechen seien, durch Entschlüsselung der Linear-B-Schrift (Michael Ventris) ausgeräumt: Tontäfelchenfunde in Knossos, Pylos etc.



	a	e	i	o	u	
	𐀀 ₀₈	𐀁 ₃₈	𐀂 ₂₈	𐀃 ₆₁	𐀄 ₁₀	a ₃ 𐀅 ₄₃
h-	𐀆 ₂₅					au 𐀇 ₈₅
p-	𐀈 ₀₃	𐀉 ₇₂	𐀊 ₃₉	𐀋 ₁₁	𐀌 ₅₀	pu ₂ 𐀍 ₂₉
pt-		𐀎 ₆₂				
t-	𐀏 ₅₉	𐀐 ₀₄	𐀑 ₃₇	𐀒 ₀₅	𐀓 ₆₉	ta ₂ 𐀔 ₆₆
tw-		𐀕 ₈₇		𐀖 ₉₁		
d-	𐀗 ₀₁	𐀘 ₄₅	𐀙 ₀₇	𐀚 ₁₄	𐀛 ₅₁	
dw-		𐀜 ₇₃		𐀝 ₉₀		
k-	𐀞 ₇₇	𐀟 ₄₄	𐀠 ₆₇	𐀡 ₇₀	𐀢 ₈₁	
q-	𐀣 ₁₆	𐀤 ₇₈	𐀥 ₂₁	𐀦 ₃₂		
j-	𐀧 ₅₇	𐀨 ₄₆		𐀩 ₃₆		
w-	𐀪 ₅₄	𐀫 ₇₅	𐀬 ₄₀	𐀭 ₄₂		
m-	𐀮 ₈₀	𐀯 ₁₃	𐀰 ₇₃	𐀱 ₁₅	𐀲 ₂₃	
n-	𐀳 ₀₆	𐀴 ₂₄	𐀵 ₃₀	𐀶 ₅₂	𐀷 ₅₅	nwa 𐀸 ₄₈
r-	𐀹 ₆₀	𐀺 ₂₇	𐀻 ₅₃	𐀼 ₀₂	𐀽 ₂₆	ra ₃ 𐀾 ₃₃
r-2	𐀿 ₇₆			𐁀 ₆₈		
s-	𐁁 ₃₁	𐁂 ₀₉	𐁃 ₄₁	𐁄 ₁₂	𐁅 ₃₈	
z-	𐁆 ₁₇	𐁇 ₇₄		𐁈 ₂₀		

Abbildung 19: Die Silbenzeichen der Schrift ›Linear B‹.



Kontinuität des Griechentums

- Der diesem schwierigen und altertümlichen Griechisch sprachlich nächste Verwandte ist Homer mit seinem altertümelnden ionisch-äolischen Mischdialekt.
- Beweis dieser Mittelstellung der homerischen Sprache durch metrische Realisierung, aber graphemischen Wegfall des W, z. B. in Buch 22, Vers 25



τὸν δ' ὁ γέρον Πρίαμος πρῶτος ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν 25
 παμφαίνονθ' ὡς τ' ἄστέρ', ἐπεσσύμενον πεδίοιο —,
 ὅς δά τ' ὀπώρης εἴσιν, ἀρίζηλοι δέ οἱ αὐγαὶ
 φαίνονται πολλοῖσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῶ,
 ὄν τε κύν' Ὀρίωνος ἐπὶ κλησιν καλέουσιν·

Und den erblickte der Greis Priamos als erster mit eigenen Augen.

Im Original-Hexameter, hier in lateinischer Umschrift wiedergegeben, hört sich das so an:

Ton	d' ho	ge	—	ron	Pri-a	—	mos	pro	—	to	si-de	—	noph-thal	—	moi-si
1				2		3		4		5		6			
—	∪	∪		—	∪	∪	—	—		∪	∪	∪	—	—	—
															×



Kontinuität des Griechentums

- Sprachform, in der Homer dichtet, nicht von ihm erfunden, weil sonst der Laut W, den er ja normalerweise überhaupt nicht sprach, bei ihm *keinerlei* Rolle spielen würde. → Dichtungsform der *oral poetry* von Vorgängern übernommen, die sich dieser Form zu einer Zeit bedienten, als der Laut W noch gesprochen wurde. Dieser Zustand der griechischen Sprache ist uns in Linear B erhalten, der griechischen Sprache des 15. - 12. Jh. v. Chr.



Kontinuität des Griechentums

- Die Ilias ist mit ihrem Hauptthema der μῆνις des Achill ein Reflex des allgemein durch die dunklen Jahrhunderte verunsicherten Adels, unter dessen Mitgliedern es zum Zwecke der Behauptung vor anderen aufstrebenden Schichten willen keine Streitereien geben dürfe.



Kontinuität des Griechentums

- Die Ilias ist mit ihrem Hauptthema der μῆνις des Achill ein Reflex des allgemein durch die dunklen Jahrhunderte verunsicherten Adels, unter dessen Mitgliedern es um der Behauptung vor anderen aufstrebenden Schichten willen keine Streitereien geben dürfe.
- Die Troia-Geschichte ist Teil eines allseits bekannten größeren und sehr alten Sagenzyklus, des epischen Kyklos (ersichtlich z.B. an der vorausgesetzten Kenntnis der Patronymika); die fahrenden Sänger, die Aoiden, erzählen dieses Sujet in immer wieder leicht abgewandelter Form → Homer war sowohl die Form als auch der Stoff vorgegeben.



Frage 4: Inwiefern ist das Troia Homers eine Informationsquelle für das historische Troia?

- Der griechischsprachige Quellenkomplex der von Ventris und Chadwick entschlüsselten Linear-B-Tontäfelchen konstruiert ein verlässliches Bild Griechenlands im fraglichen Zeitraum, das von Homer völlig unabhängig ist, aber sich mit dem der Ilias deckt.



Frage 4: Inwiefern ist das Troia Homers eine Informationsquelle für das historische Troia?

- Der griechischsprachige Quellenkomplex der von Ventris und Chadwick entschlüsselten Linear-B-Tontäfelchen konstruiert ein verlässliches Bild Griechenlands im fraglichen Zeitraum, das von Homer völlig unabhängig ist, aber sich mit dem der Ilias deckt.
- Der ägyptische Komplex zeichnet ein Reich Danaja mit einem Hauptort Mukana ab, dessen Bewohner in Homer als Danaer erscheinen und dessen Hauptort Mykene ist.



Frage 4: Inwiefern ist das Troia Homers eine Informationsquelle für das historische Troia?

- Der griechischsprachige Quellenkomplex der von Ventris und Chadwick entschlüsselten Linear-B-Tontäfelchen konstruiert ein verlässliches Bild Griechenlands im fraglichen Zeitraum, das von Homer völlig unabhängig ist, aber sich mit dem der Ilias deckt.
- Der ägyptische Komplex zeichnet ein Reich Danaja mit einem Hauptort Mukana ab, dessen Bewohner in Homer als Danaer erscheinen und dessen Hauptort Mykene ist.
- Vom hethitischen Komplex und seiner Deckungsgleichheit ist gehandelt worden.



Frage 4: Inwiefern ist das Troia Homers eine Informationsquelle für das historische Troia?

Fazit: Alle drei Quellenkomplexe außerhalb Homers beziehen sich auf den gleichen Zeitraum der griechischen Geschichte rund 1450 bis 1150 v. Chr. und beleuchten den in der Ilias vorkommenden Siedlungsraum. Alle drei bezeugen eine gut organisierte, florierende Kultur und der hethitische eine Gleichrangigkeit mit den anderen beiden Großmächten.

→ Homers Troia-Geschichte kann also kein Phantasieprodukt (Teilbeantwortung der Frage 4) sein und kann nur die Verhältnisse der mykenischen Epoche widerspiegeln.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte

- Die Entstehungszeit des Geschehensablaufs liegt nicht lange vor oder nicht lange nach dem Zusammenbruch der mykenischen Hochkulturperiode, da man dem Plot sonst kein historisches Substrat zubilligen könne.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte

- Die Entstehungszeit des Geschehensablaufs liegt nicht lange vor oder nicht lange nach dem Zusammenbruch der mykenischen Hochkulturperiode, da man dem Plot sonst kein historisches Substrat zubilligen könne.
- **Beweis:** Namen der Angreifer; Namen der Stadt



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- **Schiffskatalog:** Aufzählung von 29 Schiffskontingenten in Buch 2 nach dem Muster **Region mit Orten - Kommandanten - Anzahl der Schiffe und Mannschaftsstärke** spiegeln ein geographisches Bild des mykenischen Griechenland wider, da einige Orte schon den Homer-Exegeten im 7. Jh. nicht mehr bekannt bzw. verödet waren.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- **Schiffskatalog:** Aufzählung von 29 Schiffskontingenten in Buch 2 nach dem Muster **Region mit Orten - Kommandanten - Anzahl der Schiffe und Mannschaftsstärke** spiegeln ein geographisches Bild des mykenischen Griechenland wider, da einige Orte schon den Homer-Exegeten im 7. Jh. nicht mehr bekannt bzw. verödet waren.
- Der Schiffskatalog ist als solcher bereits Bestandteil der Troia-Geschichte, was man beispielsweise an den in der Ilias-Handlung nicht weiter vorkommenden, aber aufgrund ihrer Bedeutung im Sagenkreis nicht weglassbaren Kommandanten Protesilaos und Philoktetes ersehen kann.

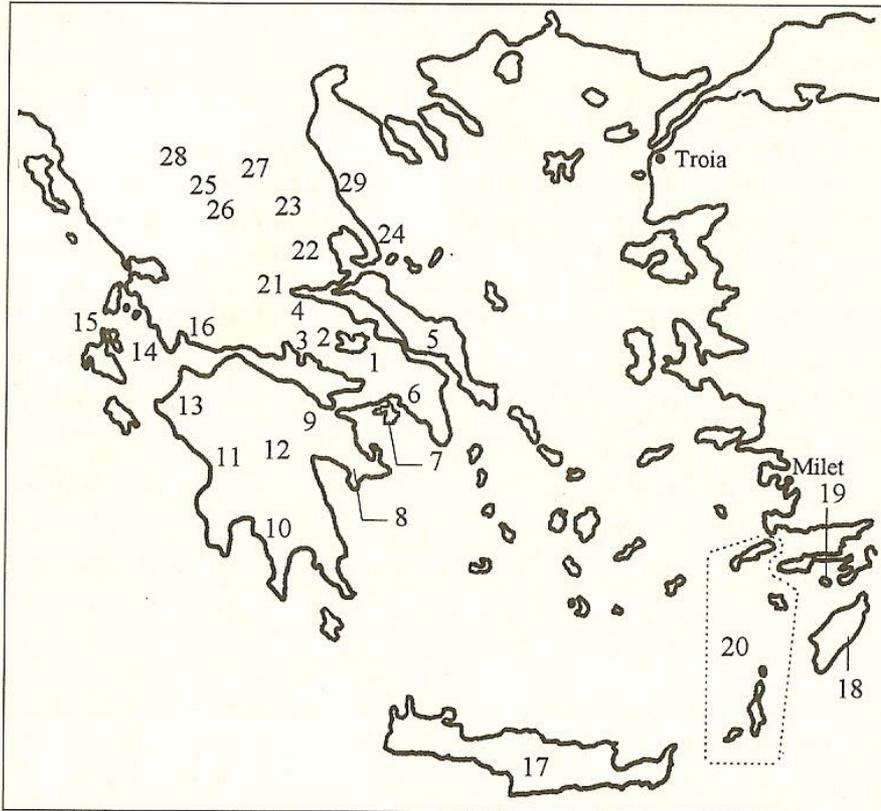


Abbildung 22: Die Kontingente des Schiffskatalogs der Ilias.

- | | |
|----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1 Boiotien (Peneleos, Leitos, Arkesilaos, Prothoenor, Klonios) | 14 westionische Inseln (Meges) |
| 2 Minyer-Gebiet (Askalaphos, Ialmenos) | 15 ostionische Inseln (Odysseus) |
| 3 Phokis (Schedios, Epistrophos) | 16 Aitolien (Thoas) |
| 4 Lokris (Aias der Lokrer) | 17 Kreta (Idomeneus, Meriones) |
| 5 Euboia (Elephenor) | 18 Rhodos (Tlepolemos) |
| 6 Athen (Menestheus) | 19 Syme (Nireus) |
| 7 Salamis (Aias der Telamonier) | 20 südliche Sporaden (Pheidippos, Antiphos) |
| 8 Südliche Argolis (Diomedes, Sthenelos, Euryalos) | 21 Spercheios-Gebiet (Achilleus) |
| 9 nördliche Argolis/Achaia (Agamemnon) | 22 Phthiotis (Protesilaos/Podarkes) |
| 10 Lakonien (Menelaos) | 23 Pelasgiotis (Eumelos) |
| 11 Nordwest-Messenien (Nestor) | 24 Magnesia (Philoktet/Medeon) |
| 12 Arkadien (Agapenor) | 25 Hestiaotis (Podaleirios, Machaon) |
| 13 Elis (Amphimachos, Thapios, Diores, Polyxeinos) | 26 Thessalotis oder Tymphaia (Eurypylos) |
| | 27 Perrhaibia (Polypoites, Leonteus) |
| | 28 Pindos-Gebiet (Guneus) |
| | 29 Peneios-/Pelion-Gebiet (Prothoos) |



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- Schiffskatalog hat in seiner Aufzählungsart auffällige **Ähnlichkeit mit der bürokratischen Registraturpraxis** in den griechischen Palastkulturen **der mykenischen Epoche**, wie sie uns auf den Linear-B-Täfelchen entgegentritt.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- Schiffskatalog hat in seiner Aufzählungsart auffällige **Ähnlichkeit mit der bürokratischen Registraturpraxis** in den griechischen Palastkulturen **der mykenischen Epoche**, wie sie uns auf den Linear-B-Täfelchen entgegentritt.
- Die im Schiffskatalog veranschaulichte **Gemeinschaftsunternehmung eines groß angelegten Zuges ist bei einer mykenischen Großmacht denkbar**, deren König vom Großkönig der Hethiter mit „Mein Bruder“ angesprochen wird.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- Der Schiffskatalog klammert in seiner Aufzählung die gesamte kleinasiatische Westküste zwischen Troia und Halikarnassos mit den vorgelagerten Inseln aus, Gebiet, das spätestens ab 1050 v. Chr. sukzessive besiedelt worden war. → Der Schiffskatalog muss also davor, d.h. in mykenischer Zeit entstanden sein.



Entstehungszeit der Troia-Geschichte: Welt der Angreifer ist mykenisch

- Der Schiffskatalog klammert in seiner Aufzählung die gesamte kleinasiatische Westküste zwischen Troia und Halikarnassos mit den vorgelagerten Inseln aus, Gebiet, das spätestens ab 1050 v. Chr. sukzessive besiedelt worden war. → Der Schiffskatalog muss also davor, d.h. in mykenischer Zeit entstanden sein.
- **terminus ante quem:** Äolische Diktion kennzeichnet die ältesten Passagen der Ilias. → Ältestes Siedlungsgebiet der Äoler ist Lesbos, das ab 1050 v. Chr. besiedelt wurde; Lesbos kommt aber schon in der Ilias im 9. und 24. Gesang vor. → Entstehung der Troia-Geschichte muss **VOR** 1050 stattgefunden haben.